

verhältnis ergaben, insbesondere über die Befugnis der Vasallen, ihre Lehen zu veräußern¹⁵⁾. Darüber hinaus erfaßte die Kompetenz des königlichen Lehngerichts auch Streitigkeiten zwischen Kronvasallen, sofern um Rechte an Reichslehngut¹⁶⁾ oder um die Stellung im Reichslehnverband¹⁷⁾ gestritten wurde.

Endlich sind Entscheidungen des königlichen Lehngerichts als Erstinstanz auch in Streitigkeiten zwischen Untervasallen und ihren Lehnsherren, für die an sich die Lehnskurie des Lehnsherrn zuständig war¹⁸⁾,

vom König vorgenommene Veräußerung der beiden Abteien im Tausch gegen andere Güter widerrufen wurde: MGH Const. 2, Nr. 57, S. 70 ff. (1216). Vgl. auch den Rechtsspruch in einer Klagsache des Bischofs von Lausanne gegen König Friedrich I. (1181—86): MGH Const. 1, Nr. 281, S. 387 f.

¹⁵⁾ Vgl. als Beispiele für Aufhebungen von Lehnsväußerungen durch den König:

MGH Const. 1, Nr. 169, S. 235 f.: Veräußerung von Reichslehngut durch die Bürger von Marseille (1157); Ireneo Affò, *Istoria della città e ducato di Guastalla* 1 (1785) Nr. 40, S. 347: Veräußerungen des Abtes von S. Sisto (1185); Codex Wangianus, hg. v. R. Kink (*Fontes Rerum Austriacarum* 2, 5, 1852): Veräußerungen des Bischofs Albert von Trient (1188); Böhm er, *Acta*, Nr. 192, S. 176 f.: Veräußerungen des Abtes Gregor der Abtei S. Salvator zu Fucecchio (1194); *ibid.*, Nr. 208, S. 190 f.: Veräußerungen durch den Abt von Polirone (1196); Huillard-Bréholles, *Historia* 1, 2, S. 597 f.: Veräußerungen des Bischofs von Turin (1219); MGH Const. 2, Nr. 282, S. 396 f.: Veräußerungen und Belehnungen durch den Abt von Corvey vor Regalienempfang (1223); Huillard-Bréholles, *Historia* 3, S. 417 ff.: Veräußerungen aus dem Gut der Abtei von Nivelles (1230); MGH Const. 2, Nr. 150, S. 184 f.: Lehnweise Übertragung der Stadt Freising durch den Bischof Gerold an den Herzog von Bayern (1230); MGH Const. 2, Nr. 358, S. 465: Veräußerungen des Bischofs von Passau (1250).

¹⁶⁾ Vgl. als typisches Beispiel hierzu den Streit um die Grafschaft Chiavenna (1152), wo gleich drei Bewerber vom König die Belehnung verlangten: Paul Scheffer-Boichorst, *Zur Geschichte des 12. und 13. Jahrhunderts* (*Historische Studien* 8, 1897) S. 119 f. Vgl. zum weiteren Verlauf des Streites St. 3640, 3667, 4536 und hierzu Henry Simonsfeld, *Jahrbücher des deutschen Reiches unter Friedrich I.*, 1: 1152—1158 (1908) S. 118 ff., 175 ff., 509 ff.

¹⁷⁾ Vgl. z. B. den Streit um die Rechtsstellung des Bischofs von Gurk gegenüber dem Erzbischof von Salzburg: MGH Const. 1, Nr. 278, S. 383 f. (1197); *Monumenta hist. Ducatus Carinthiae* 1: *Die Gurker Geschichtsquellen*, hg. v. A. V. Jaksch (1896) Nrr. 423 (1209), 442 (1213), 446 (1214), 507 (1227), 511 (1227) und dazu J. Hirn, *Kirchen- und reichsrechtliche Verhältnisse des salzburg. Suffraganbistums Gurk* (1872).

¹⁸⁾ Vgl. für Deutschland Sachsenspiegel Lehnrecht 68, § 5, hg. v. K. A. Eckhardt, *Sachsenspiegel Lehnrecht* (MGH *Fontes iuris Germanici antiqui*, N. S. 1, 2, 1956); *Auctor vetus* II, 51, hg. v. K. A. Eckhardt, *Auctor vetus de beneficiis*, Archetypus und Görlicher Rechtsbuch (MGH *Fontes iuris Germanici antiqui*, N. S. 2, 2, 1966) und dazu C. G. Homeyer, *Sachsenspiegel* 2, 2 (1844) S. 562 ff. und J. W. Planck, *Das dt. Gerichtsverfahren im Mittelalter* 1, 1 (1878) S. 15 ff.